

FESTFEIER

veranstaltet von der Ortsgruppe der Goethe-Gesellschaft zu Dresden

am Montag, den 21. März 1932, 20.30 Uhr
im Festsaal des neuen Rathauses der Stadt Dresden

ZUM GEDÄCHTNIS AN DEN HUNDERTJÄHRIGEN TODESTAG GOETHES

1. Trauer-Kantate

(Laßt fahren hin das Allzuflüchtige!)

Text von Goethe. Musik von Karl Friedrich Zelter (1758—1832).

Gesungen bei der Beisetzung Goethes in der Fürstengruft zu Weimar am 26. März 1832.

2. Gottes ist der Orient

Text nach Goethe, vertont von Dr. Hermann Barge (geb. 1870).

1) und 2) gesungen vom Kreuzchor unter Leitung von Kantor Mauersberger.

3. Ouvertüre zu Goethes »Egmont«

von Ludw. van Beethoven, Op. 84, gespielt vom Orchester des Konservatoriums für Musik und Theater zu Dresden unter Leitung von Prof. P. Büttner.

4. Begrüßungsworte

des Vorsitzenden der Goethe-Gesellschaft, Ortsgruppe Dresden, Ministerialrat Prof. Dr. E. Menke-Glückert.

5. Festvortrag: »Der lebendige Goethe«

von Dr. iur. et phil. Karl Wollf, Dresden, Dramaturg des Schauspielhauses.

6. Konzert-Ouvertüre »Meeresstille und glückliche Fahrt«, Op. 27

von Felix Mendelssohn-Bartholdy, nach dem gleichnamigen Goetheschen Gedicht, gespielt vom Orchester des Konservatoriums für Musik und Theater zu Dresden unter Leitung von Prof. P. Büttner.

Der Text der Lieder befindet sich auf der Rückseite.

Laßt fahren hin das Allzuflüchtige!

Laßt fahren hin das Allzuflüchtige!
Ihr sucht bei ihm vergebens Rat,
In dem Vergangnen lebt das Tüchtige,
Verewigt sich in schöner Tat.

Und so gewinnt sich das Lebendige
Durch Folg' aus Folge neue Kraft,
Denn die Gesinnung, die beständige,
Sie macht allein den Menschen dauerhaft.

So löst sich jene große Frage
Nach unserm zweiten Vaterland,
Denn das Beständige der ird'schen Tage
Verbürgt uns ewigen Bestand.

Gottes ist der Orient.

Gottes ist der Orient!
Gottes ist der Occident!
Nord- und südliches Gelände
ruht im Frieden seiner Hände.

Mich verwirren will das Irren,
doch Du weißt mich zu entwirren.
Wenn ich handle, wenn ich dichte,
gib Du meinem Weg die Richte!

Er, der einzige Gerechte,
will für jedermann das Rechte.
Sei, von seinen hundert Namen,
dieser hochgelobet! Amen.

Meeresstille und glückliche Fahrt.

Meeresstille

Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.

Keine Luft von keiner Seite,
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Glückliche Fahrt

Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer,
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne –
Schon seh' ich das Land!

GOETHE

Eine Ode in alkäischen Strophen, den Verehrern Goethes gewidmet
von Ottomar Enking.

Wie kleine Schatten kommen und schwinden wir,
Ein Dunst sind Zähnen, Lachen ist nur ein Hauch,
Kaum fand der Blick des Weltraums Lichter,
Ach, und das sternlose Grab schon hüllt uns.

Und was wir schufen, was wir in Stahl, Stein, Erz, Zusammenschweißten, türmten und hämmerten – Wir jauchzen, weil es unverwüstbar – Menschlicher Wahn! – es zerstäubt, zerrostet.	Eins nur ist ewig, eines unsterblich nur: Der Geist , dem alle Formen ein Zufall sind, Der jeden Blättleins feinste Zelle, Der das Unendliche warm durchflutet.
--	---

Wem Gott des Herzens Auge begnadet hat,
Der **schaut** die Fluten, ahnt, was ihr Atem rauscht,
Und seine Seele **ruht** im Geiste,
Bebt im Empfangen der reinsten Schönheit.

So kamst auch Du zu uns, den Ermüdeten, Ein Sendling jener Güte, die nie versagt, Der Schönheit großer Heldensohn Du, – Kamst und gabst uns die goldne Schale.	Und, oh, wir tranken lechzenden Zugs sie leer, Du aber fülltest immer von neuem uns Und wardst nicht bar der blanken Welle, Bliebst unerschöpflich kristallner Urquell.
---	--

Die Menschheit streckt voll Dankes die Hände auf
Zu Dir und zum noch Größern, der Dich erschuf,
Als Abbild seines heil'gen Wesens,
Allen Verzagern ein Trost, zu leuchten.

Denn da der Allumfassende Dich gesandt, Da wollt' er lächelnd scheuchen des Kleinmuts Angst. Er sprach: „Seht her! Zu solcher Größe Hab' ich euch Menschen dereinst berufen.	Vertraut und ringt und werdet im Müh'n nicht schlaff, Wohl steint der Pfad, doch endet ihn goldnes Ziel, – Hier diesen hab' ich euch erkoren, Daß er euch heben und weisen möge.“
---	--

Wohlan! Des Schöpfers Rufen – wir grüßen es,
Stolz blicken wir Geschöpfe zum Aether auf,
Denn einen **Goethe** trug die Menschheit,
Trug ihn als Zeugen der eignen Würde!

All unsere Mitglieder bitten wir herzlich, der Goethe-Gesellschaft Weimar, Ortsgruppe Dresden, trotz der schweren Zeit ihre Treue zu bewahren und für uns zu werben.

Der Jahresbeitrag beträgt nur 6.- RM.

Schon heute machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für den Juni – im Zusammenwirken mit dem Schauspielhaus – eine Nachfeier des Goethetages, ein Ausflug in das an Erinnerungen aus der Goethezeit so reiche Seifersdorfer Tal bei Radeberg geplant ist. Auf der Wiese bei dem Schloß soll Goethes Iphigenie aufgeführt werden.